

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



5. Kulturprogramm

des Zentralrats für die jüdischen Gemeinden

Januar – Dezember 2007

Tewet 5767 - Tewet 5768

Kontakt:

Zentralrat der Juden in Deutschland

Kulturprogramm

Leo-Baeck-Haus

Postfach 04 02 07

10061 Berlin

Tel: 030 / 28 44 56 -0

Fax: 030 / 28 44 56 399

kultur@zentralratderjuden.de



Theater, Pantomime

Michael Rybaks Theaterteam (Theater), Stuttgart	5
Mechaje (Theater), Rostock	5
Mimmus (Mime, Musik), Hamburg	6

Klassische Musik

Ilja Fridman (Klavier), Essen	7
Vladimir Mogilevsky (Klavier), Düsseldorf	7
Schostakowitsch Trio (Cello, Violine, Klavier), Nürnberg	8
Trio Panta Rhei (Violine, Violoncello, Klavier), Köln	8
Elizabeth Neiman (Gesang) & Judy V. Kadar (Harfen)	9
Leah Frey-Rabine (Gesang) & Stanislav Tiraspolskyi (Klavier), Frankfurt	9
Svetlana Katchour (Gesang) & Marina Kheifets (Klavier), Düsseldorf	10
Streichquartett der Jüdischen Kammerphilharmonie, Recklinghausen	11

Chasanut

Marcel Lang (Chasanut), Basel	12
Jakow & Julia Zelewitsch (Klavier, Gesang), Herford	12

INHALT

Unterhaltung

Kaljushny-Trio (Klavier, Klarinette, Gesang), Berlin	13
Ofrin (Jazz & Israeli Hits), Berlin	13
Rosenthal & Ginzburg (Klezmer), Berlin	14
Mizwa (Keyboard, Akkordeon, Violine, Oboe, Gesang), Hannover	15
Klezmer Chidesch (Klezmer), Berlin	15
Pesakh Fiszman & A tickle in the Heart, Köln/New York	16
Aviva Piniane (Gesang) & Sergei Kolmanovski (Klavier), Hannover	16
Radoslav Damianov (Tenor/Violine), Sofia Moev (Klavier) & Doris Adler (Moderation & Lesung), Frankfurt	17
Boris Frumkin (Jazzklavier) & Juri Vexler (Moderation, Video), Berlin	17
Schtetele (Klavier, Gitarre, Flöte, Percussion, Gesang), Augsburg	18
NostalgY (Keyboard, Saxophon, Gitarre, Bajan), Dessau	18
Leon Gurvitch Jazz-Projekt (Jazz, Klezmer), Hamburg	19
Tirzah Haase (Gesang) & Armine Ghuloyan (Klavier), Dortmund	20

Ausstellungen

Fotoausstellung über Zuwanderer aus der Sowjetunion	
„Erinnerung und Zukunft denken“	21
„Migrationscollagen“ von Julia Bernstein, Frankfurt am Main	21
Miteinander der Kulturen und Religionen: Juden, Christen und Muslime in Jerusalem Während der osmanischen Herrschaft bis 1917	22
„Und ich wurde ihnen zu einem Heiligtum...“ Synagogen in Deutschland	23

Michael Rybaks Theaterteam (Theater), Stuttgart

Das Theaterteam Stuttgart e.V. wurde 1999 von Michael Rybak gegründet. Von 1990 bis 1993 leitete Rybak das Staatliche Theater in Kiew. Seit 1994 lebt er in Stuttgart als erfolgreicher Theatermacher und Regisseur von Dramen und Opern.

Für das Kulturprogramm der Gemeinden bietet das Ensemble die romantische musikalische Komödie „*Der Frühling kommt im Herbst*“ von Boris Ratser an. Der Autor wird bei den Vorstellungen anwesend sein. Ratser wurde 1930 in Leningrad geboren. Er hat mehr als 60 Theaterstücke, 10 Drehbücher und 15 Bücher geschrieben. Seit 1995 lebt er mit seiner Familie in Deutschland.



Zum Inhalt des Stücks: Ellen Stark ist eine wohlhabende 55-jährige Amerikanerin. Seit dem Tod ihres Mannes und dem Auszug ihrer Kinder fühlt sie sich sehr einsam. Ihr jüdischer aus Russland stammender Gärtner, Alex Portnov, auf den sie ein Auge geworfen hat, ist ebenfalls Witwer. Frau Gibson, eine Freundin von Ellen Stark, verliebt sich in den Rechtsanwalt Kelton, der sich wiederum in Frau Stark verliebt. Ein typischer Kreis der Liebe? Ja! Es ist der Beginn einer Liebe, die im Herbst kommt und die es nur einmal im Leben geben kann.

Hinweise: Das Stück wird in russischer Sprache aufgeführt, ein deutschsprachiges Theaterheft wird den Gemeinden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt. Für die Aufführung ist ein Theatersaal mit Beleuchtungs- und eine Tonanlage erforderlich. Die Aufführung eignet sich besonders für die Zusammenarbeit mit Theaterspielstätten.

Infos über das Theater auch unter: www.theaterteam.eu

Mechaje (Theater), Rostock



Die künstlerische Arbeit des Theaters *Mechaje* ist in mehrfacher Hinsicht wichtig: Zum einen trägt das Ensemble durch die Verarbeitung der eigenen Erfahrungen der Emigration russischsprachiger Juden nach Deutschland zur Reflexion und Integration bei, zum anderen bringt *Mechaje* russisch- und jiddischsprachige jüdische Autoren dem Publikum nahe.

Im Rahmen des Kulturprogramms 2007 stellt die Schauspieltruppe um Michael Beitman-Korchagin ihre neueste Arbeit „Am Fuße des Berges Ephraim“, eine Komödie in zwei Akten nach Ephraim Kishon (1924-2005), vor. Der

THEATER, PANTOMIME

international bekannte israelische Schriftsteller ungarischer Herkunft, der als einer der bedeutendsten Satiriker des 20. Jahrhunderts gilt, wird von russischsprachigen Zuwanderern gerade erst entdeckt.

Zum Inhalt des Stücks: Ein junger, halbverhungertes Einwanderer aus Ungarn kommt nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen mit Tausenden Flüchtlingen nach Palästina. Er erlebt, wie sich das Land und die Gesellschaft durch die vielen Emigranten langsam entwickelt und beginnt davon zu träumen, Schriftsteller zu werden. Kurzum: ein Stück für alle, die Kishon schon seit langem schätzen, aber auch für diejenigen, die ihn erst kennen lernen möchten.

Hinweise: Das Stück wird in russischer Sprache aufgeführt, eine Simultanübersetzung ist auf Anfrage möglich. Für die Aufführung ist ein Theatersaal mit Beleuchtungsanlage und Klavier erforderlich. Die Aufführung eignet sich besonders für die Zusammenarbeit mit Theaterspielstätten.

Mimmus (Mime, Musik), Hamburg

Wenn Pantomime hörbar und Musik sichtbar wird – so lautet das Motto des Trios Mimmus (MIME und MUSik). Es besteht aus dem Multiinstrumentalisten und Komponisten Alec Sloutski, dem Pianisten David Malazonia sowie dem Pantomimen Arnold Sarajinski, der die klassische russische Schule der Pantomime repräsentiert.



Mimmus ist das Zusammenspiel von zwei eigenständigen Kunstarten: Pantomime und Musik. Die drei Künstler, alle Meister ihres Faches, entfalten vor den Augen und Ohren des Publikums ein Potpourri der Poesie: Geschichten aus dem Alltag, die man so bisher noch nie gesehen oder gehört hat – tiefsinnig, nachdenklich und doch immer gespickt mit einer Brise Humor. Ein wahres Vergnügen zum Nachdenken, Schmunzeln oder einfach Genießen. Auch für Kinder ab 6 Jahren geeignet.

Infos über Mimmus auch im Internet unter www.mimmus.de.vu

Hinweise: Eine mindestens 20 qm² große Bühnen- oder Spielfläche sowie ein gut gestimmtes Klavier sind erforderlich.

Ilja Fridman (Klavier), Essen

Ilja Fridman war Professor an der Musikhochschule in Nijnij-Novgorod, Russland, und ist heute Professor an der Düsseldorfer Anton Rubinstein Akademie. Er ist ein Vertreter der berühmten russischen Heinrich-Neuhaus-Schule und ein bedeutender Skrjabin-Interpret und -Forscher. Fridman machte sich einen Namen sowohl als Solist als auch mit Meisterkursen in zahlreichen europäischen Ländern. In Russland gab Ilja Fridman mehr als 1000 Konzerte in mehr als 40 Städten, darunter im großen Saal des Moskauer Konservatoriums. Außerdem trat er in Rundfunk und Fernsehen auf. Unter seinen Schülern sind zahlreiche Preisträger internationaler Wettbewerbe. Im Rahmen des Kulturprogramms bietet er - neben einem umfangreichen Repertoire für Wunschkonzerte - das Konzert „*Große jüdische Komponisten und Werke*“ mit Werken jüdischer Komponisten sowie Bearbeitungen traditioneller jüdischer Melodien an.



Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Vladimir Mogilevsky (Klavier), Düsseldorf

Mogilevsky wurde 1970 in Moskau geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren wurde seine außergewöhnliche Begabung entdeckt. 1994 schloss er sein Studium an der Gnessin Musikakademie als Konzertpianist ab. Seit 1995 lebt er in Düsseldorf. Er ist Preisträger zahlreicher Festivals und Wettbewerbe, u.a. des internationalen Klavierwettbewerbs in Porto, bei dem er 1992 neben dem 2. Preis den Sonderpreis für die beste Interpretation der Beethoven-Sonate gewann. Danach gab er Debüts in fast allen europäischen Ländern und in Südafrika.



Sein Duorecital mit dem Violinisten Vadim Repin beim Festival 1998 in Ohrid/Mazedonien wurde mit dem „Grand Prix“ für das beste Festivalkonzert ausgezeichnet. Seit seinem erfolgreichen Solo Debüt-Klavierabend in der Berliner Philharmonie im Januar 2004 ist er regelmäßig in der Hauptstadt zu hören. Neben seiner Konzerttätigkeit nahm Mogilevsky zahlreiche Stücke für Radio und Fernsehen auf.

KLASSISCHE MUSIK

Seit 1995 lebt Vladimir Mogilevsky in Deutschland. Er verfügt über ein sehr großes Repertoire mit Schwerpunkten auf Beethoven, Chopin und Liszt. Für das Kulturprogramm hat er eine spezielle Kombination mit Werken jüdischer Komponisten zusammengestellt.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Schostakowitsch Trio (Cello, Violine, Klavier), Nürnberg

Das Trio besteht aus Musikern, die in der ehemaligen Sowjetunion mehrfach ausgezeichnet worden sind. Im süddeutschen Raum hat sich das Schostakowitsch Trio mit Tatjana Shapiro (Klavier), Sascha Shapiro (Cello) und Mischa Sinelnikov (Violine) bereits einen Namen erwerben können.



Neben Werken ihres Namensgebers Dimitri Schostakowitsch, der 2006 einhundert Jahre alt geworden wäre, bieten sie ein umfangreiches Repertoire an: Von Händel bis Gershwin, von Klassik bis Western, einen bunten Strauß aus virtuosen Miniaturen - fröhlich und frech, lustig und ernst, träumerisch und leidenschaftlich.

Für das Kulturprogramm stehen drei Programme mit klassischer Musik zur Auswahl: „Die große Welt der Miniaturen“, „Dimitri Schostakowitsch und die

Welt der jüdischen Musik“ sowie „*Impressionen einer musikalischen Reise von Böhmen nach Russland*“.

Infos über das Schostakowitsch-Trio auch im Internet unter www.schostakowitsch-trio.de

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Trio Panta Rhei (Violine, Violoncello, Klavier), Köln

Panta Rhei sind drei junge Musikerinnen, die bereits seit ihrem Kammermusikstudium an der Musikhochschule Köln gemeinsam auftreten. „Panta rhei“, der Name ist gleichwohl Programm: in ihren unkonventionellen und spannenden Konzertprogrammen lassen sie die Grenzen zwischen Epochen und Stilen verschwinden, Barock trifft auf Moderne, Romantik auf Jazz.

Julia Vaisberg (Klavier), Gudrun Pagel (Violine) und Sonja Asselhofen (Violoncello) sind jeweils als Solisten erfolgreich. Als Trio wurden Sie mit dem Preis der Kammermusikali-

schen Akademie Würzburg ausgezeichnet. Zusammen mit den Kölner Museen veranstalteten sie die Konzertreihe „Dialog der Künste“ mit Kammermusikprogrammen zu temporären Ausstellungen. Für das Kulturprogramm bieten sie drei verschiedene Programme mit Werken jüdischer Komponisten (Bloch, Schoenfield, Mendelssohn-Bartoldy, Gershwin, Bernstein, Kapustin, u.a.) an.

Infos über das Trio Panta Rhei auch im Internet unter www.triopantarhei.de

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.



Elizabeth Neiman (Gesang) & Judy V. Kadar (Harfen)

Die beiden in den USA aufgewachsenen Künstlerinnen haben klassische Musikausbildungen absolviert. Judy Kadar ist Spezialistin für Musik des Mittelalters und der Renaissance.

Elizabeth Neimans volle und vielseitige Stimme (Mezzosopran/Alt) erlaubt ihr ein breitgefächertes Repertoire in Lied, Kammermusik und Oratorium, mit dem Sie in den unterschiedlichsten Formationen auftritt. Gemeinsam besinnt sich das Duo in seiner künstlerischen Arbeit auch auf seine musikalischen und spirituellen Wurzeln. Zu ihrem Repertoire zählen jiddische Lieder aus Osteuropa und sephardische Stücke aus dem Mittelmeerraum in eigenen Arrangements für Alt und Harfe. Abgerundet wird die musikalische Palette durch hebräische Lieder sowie Kompositionen jüdischer Texte und Themen, z.B. von Bernstein, Ullmann oder Ravel.



Neiman und Kadar haben bereits zahlreiche Konzerte als Duo gegeben und eine gemeinsame CD produziert.

Infos über das Duo und andere Programme der Künstlerinnen auch im Internet unter www.elizabethneiman.de

Leah Frey-Rabine (Gesang) & Stanislav Tiraspolskyi (Klavier), Frankfurt

Leah Frey-Rabine (dramatischer Sopran) studierte in den USA, und schloss mit dem Bachelor of Music im Fachbereich Oper und Master of Music im Bereich Gesang ab. Als

KLASSISCHE MUSIK

DAAD Stipendiatin studierte sie an der Folkwang Hochschule in Essen bevor sie in Kaiserslautern ihr erstes Engagement als Opernsängerin annahm. Feste Engagements in Bern,



Flensburg, Nürnberg, Hagen und Frankfurt/Main sowie zahlreiche Gastspiele im In- und Ausland mit namhaften Dirigenten und Regisseuren folgten. 1983 bekam sie für ihre Brünnhilde in der Ring-Inszenierung von John Dew einen Förderpreis für Junge Künstler des Landes Nordrhein Westfalen. 1989 wurde sie zum Ehrenmitglied des Richard Wagner Verbandes ernannt. Gleichzeitig verlagerte sie ihren künstlerischen Schwerpunkt immer mehr auf die Gesangspädagogik und konzentrierte sich auf ihre Lehrtätigkeit im In- und Ausland. Seit 2003 ist Frey-Rabine Stimmbildnerin des Opernchores der Oper Frankfurt.

Im Rahmen des Kulturprogramms wird sie von Stanislav Tiraspol'skyi begleitet, der 1976 in Odessa/Ukraine geboren wurde. Von 1985 bis 1994 besuchte er die Stoliarsky -Spezialmusikschule und im Anschluss bis 1996 folgte ein Studium im Fach Solo-Klavier bei Prof. A. Bugaevski in Odessa.

Von 1996 bis 2003 nahm er Unterricht bei Prof. Irina Edelstein an der Frankfurter Musikhochschule. Seit Oktober 2003 setzt er sein Solistenstudium an der Hochschule für Musik Saar fort.

Das Duo bietet für das Kulturprogramm ein Konzert an mit Liedern jüdischer Komponisten: Giacomo Meyerbeer, Felix Mendelssohn, Gustav Mahler, Arnold Schönberg, Erich Korngold, Karel Salomon, Paul Ben Haim, Ruth Schonthal, Chaim Feifel, George Gershwin. Es wird in deutscher, italienischer, englischer und hebräischer Sprache gesungen.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Svetlana Katchour (Gesang) & Marina Kheifets (Klavier), Düsseldorf

Die auf der Krim geborene Svetlana Katchour hat eine gewaltige, die Herzen erobernde Sopranstimme. Ihre Gesangsbildung erhielt sie an der Moskauer Gnessiny-Hochschule. Als



Schülerin von Gertrude Trojanova schloss Svetlana ihr Studium mit Auszeichnung ab und erhielt 1989 in Moskau ihr erstes Opernengagement. Seit 1991 lebt sie in Düsseldorf, wo sie an ihre Karriere mit Opernengagements und Festivalteilnahmen anknüpfen konnte. Nach ihrem ersten großen Erfolg mit der Titelpartie der Rachmaninow-Oper „Francesca da Rimini“ in der Inszenierung von Sir Peter Ustinov erhielt sie ein festes Engagement an der Oper Chemnitz. Außerdem gastierte sie u. a. in

Salzburg, Dresden, Hamburg, Luzern, Leipzig, Chemnitz sowie in Lucca.

Im Rahmen des Kulturprogramms wird sie von der Pianistin Marina Kheifets begleitet. Marina Kheifets studierte Musik am Konservatorium in Lemberg, wo sie ein Studium als Konzertpianistin und Musiklehrerin absolvierte. Darauf aufbauend studierte sie an der Mikola Lysenko Musikhochschule bei Prof. Samuel Deitsch. 2004 erhielt Kheifets den Förderpreis für Musik der Landeshauptstadt Düsseldorf. Im vergangenen Jahr war sie in vielen Gemeinden bereits im Klavierduett mit Anna Yarovaya zu hören.

Katchour und Kheifets bieten ein zweiteiliges Konzert an: Im ersten Teil erklingen Stücke aus Mendelssohns „Elias“, Ravels „Kadisch“ und Lieder aus Schostakovitschs „Aus jüdischer Volkspoesie“; im zweiten Teil werden Arien aus Opern von Bellini, Donizetti, Rossini und Puccini dargeboten.

Infos über Svetlana Katchour auch im Internet unter www.katchour.de.

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich. Das Konzert eignet sich speziell für größere Veranstaltungen/Säle und ein großes Publikum.

Streichquartett der Jüdischen Kammerphilharmonie, Recklinghausen

Der Violinist Evgeni Vilkinski hat 2005 in Recklinghausen die erste Jüdische Kammerphilharmonie gegründet. Außerdem leitet er weiterhin das Streichquartett, das unter dem früheren Namen „Harmonie-Quartett“ bereits im 3. Kulturprogramm 2005 in den Gemeinden erfolgreich aufgetreten ist. Das Streichquartett besteht aus vier Musikern (Evgenija Gelen, Egor Greshishnikov, Mark Mefsut und Evgeni Vilkinski), die Mitglieder verschiedener renommierter Orchester des Ruhrgebiets sind. Das Quartett spielt sowohl anspruchsvolle Quartettliteratur als auch leichtere Unterhaltungsmusik des 20. Jahrhunderts.

Es stehen insgesamt drei Programme zur Auswahl: Zwei Konzerte mit klassischer Musik jüdischer, israelischer und nichtjüdischer Komponisten sowie ein spartenübergreifendes Programm mit Werken klassischer und jüdischer Musik.

Infos über das Streichquartett und die Jüdische Kammerphilharmonie Recklinghausen auch unter www.juedische-kammerphilharmonie.de.

Hinweis: Das Konzert eignet sich speziell für größere Veranstaltungen/Säle und ein großes Publikum.



Marcel Lang (Chasanut), Basel

Marcel Lang wurde 1956 in Basel geboren. Er studierte Gesang an der Musikakademie Basel und dem angeschlossenen Opernstudio. Von 1982 bis 1990 war er als Oberkantor der



Israelitischen Gemeinde Basel tätig. Zwischen 1991 bis 2004 war Lang ständiger Gastkantor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf. Seit Herbst 2004 ist er Kantor der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich. Darüber hinaus widmet er sich der Konzerttätigkeit sowohl als Interpret synagogaler Musik und jiddischer Lieder als auch als Konzertsänger. Lang unterrichtet in Basel an der Hochschule für Musik und an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg.

Zuletzt sind von Lang die CDs „Kol demama daka“ (2004) und „Lechajim“ (2005) mit der Klezmerband *Baith Jaffe* erschienen.

Im Rahmen des Kulturprogramms bietet Marcel Lang ein Konzert in Begleitung von Lukas Langlotz (Klavier) an: „*Synagogale Musik und Jiddische Kunstlieder*“.

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich. Das Konzert eignet sich speziell für größere Veranstaltungen/Säle und ein großes Publikum.

Jakow & Julia Zelewitsch (Klavier, Gesang), Herford

Der Tenor Jakow Zelewitsch wurde in der Ukraine geboren. Seine Gesangsausbildung absolvierte er am Konservatorium Eugenija Tamgorowa in Riga. Er nahm sowohl als Solist als



auch mit Kammermusikensembles an Volkskunstkonzerten, Festivals und Gesangswettbewerben teil. Seit 1991 lebt er in Deutschland, wo er einerseits immer wieder Konzerte gibt und andererseits seit 1994 als Kantor in verschiedenen jüdischen Gemeinden tätig ist.

Seine in Lettland geborene Tochter Julia beendete 2000 ihre Ausbildung an der Musikhochschule Detmold und arbeitet seitdem als Dozentin für Klavier an verschiedenen Musikschulen. Gemeinsam haben die beiden schon einige Konzerte gegeben.

Im Rahmen des Kulturprogramms stehen liturgische Gesänge, jiddische Lieder aber auch russische Romanzen und italienische Canzone auf dem Programm.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Kaljushny-Trio (Klavier, Klarinette, Gesang), Berlin

Marina und Michael Kaljushny stammen aus Sankt Petersburg, wo sie ihre musikalische Ausbildung absolvierten. Zunächst traten Marina (Klavier) und Michael (Klarinette und Moderation) als Duo mit großem Erfolg auf. Inzwischen zählt ihr 17-jähriger Sohn Slawa mit zum Ensemble: Er stept, singt und spielt Klavier. Bereits mit neun Jahren gewann er den ersten Preis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Außerdem spielte der talentierte junge Mann in dem Musical „Emil und die Detektive“ in Berlin die Hauptrolle. Ende 2006 erschien ihre erste gemeinsame CD „Because I like it“. Die erfolgreichen Kaljushnys reisen inzwischen von ihrer neuen Heimat Berlin aus zu Gastspielen um die ganze Welt.



Für das Kulturprogramm bieten sie drei Konzerte an, die jeweils spannende musikalische Weltreisen versprechen: „Von St. Petersburg nach Berlin – eine musikalische Revue“, „Einmal New York & zurück“ und „Goldene Zwanziger“.

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich. Das Konzert eignet sich speziell für größere Veranstaltungen/Säle und ein großes Publikum.

Ofrin (Jazz & Israeli Hits), Berlin

Die 25-jährige Sängerin Ofri Brin ist in Israel geboren und aufgewachsen. Mit 17 Jahren ging sie für sechs Monate nach New York um dort mit dem bekannten Musiker Donald Dixon zu arbeiten. Zurück in Israel ist sie zwei Jahre lang mit der Band „Lahakat Pikud Tzafon“ zur Unterhaltung der israelischen Armee aufgetreten. Hier lernte sie Oded K.dar kennen, der bald ihr Partner in ihrer neuen Band *Ofrin* wurde. Seit zwei Jahren lebt sie in Berlin, wo sie und K.dar ihr Debütalbum „*Rust & Velvet*“ bei einem renommierten Label aufgenommen haben.

Ofri Brin ist eine jene Künstlerinnen, die sich nur schwer einer bestimmten Stilrichtung zuordnen lassen. Ihre samtige Stimme besitzt eine außergewöhnliche Klangfülle von ein-



UNTERHALTUNG

hüllender Schwere bis hin zu mitreißender Leichtigkeit. Diese Vielfalt macht jeden ihrer Auftritte zu einem Erlebnis.

Für die Jüdischen Gemeinden bieten die beiden ein besonderes Unterhaltungsprogramm mit israelischen Hits, Evergreens und Eigenkompositionen an. Infos über Ofrin auch im Internet unter www.ofrin.com

Hinweise: Erforderlich ist ein PA System (min. 300 Watt) Mischpult mit min. 3 freien Kanälen, 1 Monitor, 1 Mikrostativ. Das Konzert eignet sich speziell auch für größere Veranstaltungen/Säle und ein großes - auch jungendliches - Publikum.

Rosenthal & Ginzburg (Klezmer), Berlin

Boris Rosenthal (Gitarre) und Igor Ginzburg (Klarinette) sind ausgebildete Musiker, die Mitte der 90er Jahre aus der Ukraine nach Deutschland gekommen sind. Der 1957 geborene Rosenthal hat bereits als Kind in Lemberg auf jüdischen Festen musiziert. Ginzburg, der auch in der Jüdischen Oberschule Musik unterrichtet, leitet in Berlin neben dem Duo auch



größere Ensembles, darunter die *IB Big Band*. Rosenthals Musikprojekte haben alle eine Gemeinsamkeit: Höchste Professionalität und Virtuosität, die gepaart ist mit einem ausgeprägten Gespür für die Wünsche des Publikums.

Igor Ginzburg, der ebenfalls seit mehr als 20 Jahren auf professionellen Bühnen steht, und Rosenthal sind zusammen ein Stimmungsgarant und als solches schon vielfach in Jüdischen Gemeinden in Deutschland und auf internationalen Bühnen aufgetreten.

Für das Kulturprogramm steht das Konzert „*Ewige Musik*“ zur Auswahl, eine exklusive Mischung aus klassischer und moderngestalteter Klezmermusik sowie populären israelischen Songs.

Mizwa (Keyboard, Akkordeon, Violine, Oboe, Gesang), Hannover

Die Band *Mizwa* schlägt auf originelle Weise einen Bogen zwischen traditioneller jüdischer Musik über israelische Volkslieder bis hin zum Jazz. Zu den jüdischen Feiertagen bietet *Mizwa* bekannte Lieder und Melodien auf Hebräisch, Jiddisch, Russisch und Englisch an. Den vier Musikern - Alexander Kostowetzkiy (Arrangements, Keyboard), Tatiana Kischinewska (Violine), Dima Margulez (Oboe) und Olga Bekkermann (Gesang) - gelingt es mit ihrer wunderbaren Musik das Publikum mitzureißen.



Im Rahmen des Kulturprogramms für die Gemeinden bieten sie neben dem folkloristischen Programm auch folgende Konzerte an: „Jüdische Musik: Gestern, Heute, Morgen“, dabei geht es um die Geschichte jüdischer Musik; „Musik der Sephardim“ mit Liedern auf Ladino; „Gesichter der jüdischen Musik“, eine musikalische Reise vom Stetl bis nach Europa, Israel und die USA“, sowie „Der unterbrochene Flug“ mit Reflexionen über die Shoa in der Musik.

Klezmer Chidesch (Klezmer), Berlin

In Berlin sind Jossif Gofenberg und seine Klezmergruppe längst kein unbeschriebenes Blatt mehr. Die vier klassisch ausgebildeten Musiker stehen für rasantes Spieltempo und klassischen Klezmer - von heiter über herzergreifend bis hin zu nostalgisch und melancholisch.

Darüber hinaus lassen sie auch fetzige Jazzrhythmen und Improvisationen aus chassidischen Melodien und jüdischen Volksliedern in ihre Musik einfließen.

Gofenberg (Akkordeon, Gesang) leitet das Klezmer-Zentrum beim Berliner Kulturamt - Mitte und ist Preisträger des Klezmer Festivals in Israel 1992. Auch Igor Sverdlov (Klarinette) unterrichtet und spielt in verschiedenen Bands. Alexander Franz (Kontrabass) ist ebenfalls Basis in mehreren Jazz- und Klezmergruppen und ist ebenso wie Mark Sz-

melkin (Zimbel, Schlagzeug) ein Meister seines Faches. Diese originelle Mischung brachte *Klezmer Chidesch* im Jahr 2004 einen Sonderpreis bei dem Wettbewerb „Musica Vitale“ der Berliner Werkstatt der Kulturen ein.

Im Rahmen des Kulturprogramms lädt die Gruppe zu einem fröhlichen Abend mit Musik, Tanz und Gesang - einem echten Klezmerabend zum Zuhören, Mitkatschen und Tanzen.



Pesakh Fizman & A tickle in the Heart, Köln/New York



Pesakh Fizman ist Jiddisch-Lehrer und ein international erfahrener Geschichtenerzähler aus New York City. Seit 2003 präsentiert er zusammen mit dem Kölner Klezmer-Trio *A tickle in the Heart* ein in dieser Form einmaliges Programm jiddischer Kultur, mit jiddischen Geschichten, Gesängen und Musik. Einmalig ist vor allem Fizmans Talent, die jiddische Sprache für jeden Zuhörer verständlich zu machen. Seine charismatische Bühnenpräsenz und seine meisterhafte Erzählkunst garantieren einen kurzweiligen Abend! Gemeinsam mit der Klezmer-Musik und den jiddi-

schen und chassidischen Liedern des Trios entsteht ein buntes Kaleidoskop der jiddischen Kultur Osteuropas und Amerikas.

Hinweise: Buchungen nur für März 2007 möglich. Das Konzert eignet sich speziell für größere Veranstaltungen/Säle.

Aviva Piniane (Gesang) & Sergei Kolmanovski (Klavier), Hannover

Sergei Kolmanovski absolvierte 1969 das Moskauer Tschaikowsky Konservatorium im Fach Komposition, wo er u.a. auch bei Dimitri Kabalewski studierte. Kolmanovski ist als freischaffender Komponist, Pianist und Moderator tätig. Seine Werke, die ein breites Spektrum von Musikgenres umfassen, wurden international aufgeführt und bei Wettbewerben ausgezeichnet. Seit seiner Auswanderung nach Deutschland 1990 widmet er sich verstärkt jüdischen Musiktraditionen, so dass auch jüdische Motive und Emigrationserfahrungen in seine Kompositionen einfließen.

Aviva Piniane wurde 1982 in Riga geboren. Sie studiert Gesang an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und ist seit 2005 Mitglied der Opernklasse. Seit 2000 gibt sie bundesweit Solokonzerte. In Hamburg wurde sie für Ihre Rolle in der Oper „Arme Leute“ von Sedelnikow und Hindemith von den Kritiker gelobt. Gemeinsam mit Sergei Kolmanovski ist die Mezzosopranistin schon mehrfach aufgetreten.



Aviva Piniane wurde 1982 in Riga geboren. Sie studiert Gesang an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und ist seit 2005 Mitglied der Opernklasse. Seit 2000 gibt sie bundesweit Solokonzerte. In Hamburg wurde sie für Ihre Rolle in der Oper „Arme Leute“ von Sedelnikow und Hindemith von den Kritiker gelobt. Gemeinsam mit Sergei Kolmanovski ist die Mezzosopranistin schon mehrfach aufgetreten.

Für das Kulturprogramm haben sie einen Liederabend unter dem Titel „*A yiddische Meidele*“ mit einem Potpourri aus vornehmlich jiddischen Liedern und einigen bekannten hebräischen Songs zusammengestellt. Es werden auch Kompositionen von Sergei Kolmanovski aufgeführt, die vielen aus Russland stammenden Zuhörern bekannt sein dürften.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Radoslav Damianov (Tenor/Violine), Sofia Moev (Klavier) & Doris Adler (Moderation & Lesung), Frankfurt

Mit seiner Belcanto-Stimme verzaubert Radoslav Damianov sein Publikum ebenso wie mit seiner Geige. Damianov wurde 1956 in Bulgarien geboren und studierte an der Musikhochschule in Sofia Gesang und Geige. Bereits während seines Studiums erhielt er ein Engagement als Tenor am Nationaltheater in Sofia. Zwei Jahre war er als Konzertmeister am Nationaltheater in Sofia tätig. An den italienischen Musikakademien in Rom und Siena nahm er an Weiterbildungskursen für Gesang und Geige teil. Gastspiele führten ihn in die USA, nach Kanada, Australien, Frankreich, England und Italien. Seit einigen Jahren gehört er zum festen Ensemble des Staatstheaters in Darmstadt.



Die Pianistin Sofia Moev stammt aus Moskau und absolvierte das Moskauer Tschaikowski-Konservatorium als Konzertpianistin. Sie war Preisträgerin bei den Wettbewerben für Lehrer an den Moskauer

Musikschulen. Als Solistin und als Begleiterin nahm sie an zahlreichen Konzerten teil. Seit ihrer Emigration nach Deutschland 1993 lebt und arbeitet Moev als Konzertpianistin und Lehrerin für Klavier an Musikschulen im Raum Frankfurt am Main. Zusammen mit Doris Adler, die seit vielen Jahren als Kulturreferentin der Jüdischen Gemeinde Frankfurt tätig ist, bieten Sie im Rahmen des Kulturprogramms für die Gemeinden ein Konzert mit Lesung „Ein Lied geht um die Welt“ mit bekannten Melodien aus Musical, Operette und Liedgut von Bernstein, Gershwin, Kálmán, Offenbach u.a. Gespickt wird das Konzert mit Kurzgeschichten von *Ephraim Kishon*.

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich. Russische Übersetzungen der Texte werden den Gemeinden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Boris Frumkin (Jazzklavier) & Juri Vexler (Moderation, Video), Berlin

Boris Frumkin gehört zu den bekanntesten zeitgenössischen russischen Pianisten, Arrangeuren und Komponisten der Jazz- sowie Unterhaltungsmusik. Geboren 1944 als Sohn eines bekannten Moskauer Musikers, schloss er 1962 das Moskauer Tschaikowski-Konservatorium mit einer Silbermedaille ab. Frumkin arbeitete als Pianist für Rundfunk und TV-Big-Bands. Außerdem trat er regelmäßig bei Jazzfestivals - auch mit eigenen Kompositionen - auf. In den 70er und 80er Jahren arbeitete er mit dem russischen Solistenensemble *Melodie*. Gemeinsam veröffentlichte das



UNTERHALTUNG

Ensemble etwa 200 Schallplatten, darunter Musik für mehr als 100 Spielfilme. Seit 1992 tritt Boris Frumkin zumeist als Klaviersolist auf. Als Jazzmusiker spielte er u.a. mit Duke Ellington, Paul Gonsalves, John Faddis u.v.m. Nach Karrierestationen in den USA, Griechenland und der Schweiz lebt Frumkin seit 1996 in Berlin.

Zusammen mit dem bekannten Regisseur und Journalisten Juri Vexler (Moderation und Videoerzählung) hat Frumkin für das Kulturprogramm einen Abend über jüdische Jazz-Musiker und Komponisten wie George Gershwin, Irving Berlin, Jerry Bock u.a. unter dem Motto „*Juden + Jazz*“ zusammengestellt.

Hinweise: Ein gut gestimmter Flügel ist erforderlich. Außerdem wird eine mindestens 1,5 x 1 m große Leinwand/Projektionsfläche benötigt. Die Videoerzählung kann auf Russisch mit deutschen Untertiteln oder Deutsch mit russischen Untertiteln erfolgen.

Schtetele (Klavier, Gitarre, Flöte, Percussion, Gesang), Augsburg

Die Gruppe *Schtetele* ist aus der Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg hervorgegangen. Ihr russischstämmiger Sänger Marian Abramovitsch stellte eine Gruppe von

Musikern zusammen, die jüdische Musik von Kindheit an kennen. *Schtetele* spielt traditionelle jüdische Lieder, deren Ursprünge bis ins 15. Jahrhundert zurück reichen. Unterstützt von modernen Instrumenten erzeugen Eugen Royzin (Klavier), Manfred Blank (Gitarre), Yury Danilov (Flöte/Saxophon) und Josef Strzegowski (Percussion) ein abwechslungsreiches Programm mit besonderem Charakter. Mit künstlerischem Können und vor allem mit Herz erfreuen sie sich auch außerhalb der Augsburger Gemeinde großer Beliebtheit.



Zu Ihrem Repertoire gehören Songs wie: *Jankele, Kinderjorn, Lomir sich Tzekischen, Hop meine Humentaschen* und viele mehr. Für das Kulturprogramm bietet *Schtetele* das Konzert „*Jiddische Lieder wie zu Hause*“ an.

Hinweis: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Nostalgj (Keyboard, Saxophon, Gitarre, Bajan), Dessau

Das Ensemble *Nostalgj* besteht aus vier Musikern aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion (Moldawien, Russland, Ukraine und Weißrussland), die durch die Jüdische Gemeinde zu Dessau zusammengekommen sind. Die drei Männer Sergey Dashevskyy (Arrangements, Saxophon, Keyboard), Igor Rabinovich (Gitarre) und Alexander Stepanov (Akkordeon/Bajan) sowie Sängerin Tatiana Smotrici musizieren seit 2004 in dieser Formation. Die Gruppe

trat bisher vor allem in Sachsen und Sachsen-Anhalt auf und wurde von der lokalen Presse immer wieder gefeiert.

Anders als ihr Name vermuten lässt, beschränkt sich *Nostalg* nicht nur auf russische Romanzen, sondern präsentiert auch jiddische sowie hebräische Lieder. Auf den beiden bisher erschienenen CDs präsentiert *Nostalg* auch Chansons und Rockballaden auf deutsch, französisch, italienisch und ukrainisch.



Für das Kulturprogramm bietet *Nostalg* eine Auswahl aus den CDs „*Wir singen für die Freunde*“ und „*Herzen schlagen für Musik*“ an.

Leon Gurvitch Jazz-Projekt (Jazz, Klezmer), Hamburg

Mit dem *Leon Gurvitch Jazz-Projekt* hat der gleichnamige Pianist und Komponist ein Ensemble gefunden, mit dem er seine Idee vom europäischen Jazz exzellent umsetzen kann. Die Kompositionen sind geprägt von unterschiedlichen Jazzstilen, die mit einem Hauch russischer Seele, ein wenig Folk und Klezmer-Elementen gekonnt kombiniert werden. Der 1979 in Minsk geborene Gurvitch kann bereits eine erfolgreiche Vita als Musiker, Musikleiter, Dozent und Komponist vorweisen. Er arbeitete unter anderem bereits mit dem russischen Jazz-Saxophonisten Vladimir Chekasin, dem US-amerikanischen Jazz-Trompeter Peter Brody sowie mit dem renommierten Theaterregisseur Peter Zadek.



Im Rahmen des Kulturprogramms tritt er gemeinsam mit Inna Vysotska (Gesang), Omar Rodriguez Calvo (Kontrabass) und Ole Seimetz (Schlagzeug) auf. Sie präsentieren das abwechslungsreiche Programm „*Jazz meets Klezmer*“ auf. Gespielt werden neue Lieder auf Jiddisch, Hebräisch, Englisch und Russisch sowie selbstkomponierte Werke und bekannte Melodien in außergewöhnlichen Arrangements.

Infos über das Jazz-Projekt auch im Internet unter www.leon-gurvitch.de

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich. Das Konzert eignet sich speziell für größere Veranstaltungen/Säle.

Tirzah Haase (Gesang) & Armine Ghuloyan (Klavier), Dortmund



Die beiden in Dortmund lebenden Künstlerinnen sind bereits 2004 im Rahmen des Kulturprogramms in einigen Gemeinden mit großem Erfolg aufgetreten und auf vielfachen Wunsch in diesem Jahr wieder dabei. Sie stellen dieses Jahr ihr überarbeitetes Abendprogramm „*Das Lied ist aus? II*“ mit neuen Arrangements deutschsprachiger jüdischer Chansons aus den 20er und 30er Jahren vor. Lieder von Hollaender, Tucholsky, Spoliansky gehören ebenso dazu wie Musik von Kurt Weill. Humorvolle und besinnliche Texte runden die musikalische Reise im Glamourstil des Cabarets der 20er und 30er ab.

Infos über das Duo auch im Internet unter:
www.tirzah-haase.de

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich. Das Konzert eignet sich speziell für größere Veranstaltungen/Säle.

Fotoausstellung über Zuwanderer aus der Sowjetunion „Erinnerung und Zukunft denken“

Erinnerung und Zukunft denken ist der erste Teil der Ausstellungstrilogie, die vom Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen sowie der Jüdischen Gemeinde Oldenburg konzipiert wurde. Der 2. Teil wird sich mit der älteren Generation und ihren Lebensgeschichten und der 3. Teil mit den schon in Deutschland geborenen Kindern befassen. Fotografiert wurde die dreiteilige Serie von dem Fotografen Joachim Turré, dessen Fotos so individuell sind wie die Gesichter der Porträtierten.



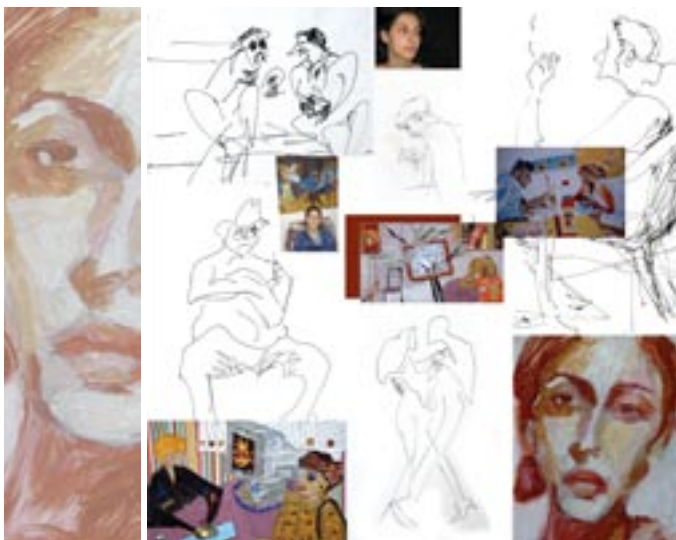
Der erste Teil der Ausstellung wurde mit Hilfe des Kulturprogramms bereits in einigen Städten und Gemeinden gezeigt und kann 2007 wieder von den Gemeinden bestellt werden. Der zweite Teil der Ausstellung mit dem Untertitel „woher wir kommen“ wird etwa im September 2007 zur Verfügung stehen und kann bereits vorgemerkt werden. Die Fertigstellung des dritten Teils ist für 2008 vorgesehen.

Hinweise: Die Ausstellung ist sehr einfach in der Handhabung und kann auf jede Räumlichkeit zugeschnitten und auf Wunsch auch durch eine Einführung der Kuratorin oder des Fotografen begleitet werden.

„Migrationscollagen“ von Julia Bernstein, Frankfurt am Main

Die 1972 in Charkow/Ukraine geborene Julia Bernstein wanderte Anfang der 90er Jahre nach Israel aus, wo sie Kunstgeschichte, Soziologie und Anthropologie studierte. 2002 kam sie mit Ihrer Familie nach Deutschland, um hier für ihre Doktorarbeit am Institut für Kultur-anthropologie und Europäische Ethnologie an der J.W Goethe Universität in Frankfurt zu forschen. Ihre sozialwissenschaftliche Studie über jüdisch-russische Migranten in Deutschland kombinierte sie mit einem „bildlichen Tagebuch“. Daraus ist schließlich die Ausstellung „Migrationscollagen“ entstanden.

Die Zeichnungen sind in thematische Serien unterteilt und werden von Zitaten aus den Gesprächen mit den Migranten geschickt geklammert. Die Texte und Bilder berühren unterschiedliche Lebensbereiche und Fragen wie: die Verarbeitung



AUSSTELLUNGEN

der ersten Jahre in Deutschland, die veränderte Wahrnehmung und Bewertung des frühen Lebens in der Sowjetunion, den Vergleich zwischen den beiden Realitäten, „Krieg“ und „Holocaust“, die Vorstellung über die vermeintlich homogene Gruppe der „einheimischen Deutschen“, die Interaktion mit den Behördenmitarbeitern und die sprachlichen Unsicherheiten.

Hinweise: Die Ausstellung eignet sich hervorragend für Kooperationen mit befreundeten Einrichtungen wie Kultur- und Rathäuser etc.

Aufgrund des großen Erfolgs im Jahr 2006 werden die folgenden Ausstellungen in begrenztem Umfang erneut angeboten:

Miteinander der Kulturen und Religionen: Juden, Christen und Muslime in Jerusalem während der osmanischen Herrschaft bis 1917

Die Fotoausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen und des Türkischen Generalkonsulats in Jerusalem. Sie zeigt



insgesamt 187 historische Aufnahmen, die aus einer vom Generalkonsulat angelegten Sammlung von etwa 1500 Bildern ausgewählt wurden. Die Aufnahmen zeigen Jerusalem und die Bewohner im ehemaligen Palästina an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Die Porträts von Menschen mit ihrer zum Teil sehr aufwändigen Kleidung repräsentieren die damalige Bevolkerungsvielfalt Jerusalems.

Mit Szenen aus dem Ersten Weltkrieg und dem gleichzeitigen Ende der osmanischen Herrschaft in Palästina endet diese Ära Jerusalems.

Ergänzt wird die Wanderausstellung von Informationen über die Geschichte des osmanischen Reiches und Palästinas, die verschiedenen Kulturen und den drei monotheistischen Religionen.

Hinweise: Für die Ausstellung werden 22 Stellwände benötigt.

Die Ausstellung eignet sich hervorragend für Kooperationen mit befreundeten Einrichtungen wie Kultur- und Rathäuser etc.

„Und ich wurde ihnen zu einem Heiligtum...“ Synagogen in Deutschland

Die in dieser Ausstellung gezeigten Holzmodelle, Zeichnungen, Baupläne, Fotografien und Video-Präsentationen exemplarischer Ritualbauten veranschaulichen die unterschiedliche Gestaltung jüdischer Bethäuser.

Seit 1994 wird von dem Fachgebiet Baugeschichte des Instituts für Bau- und Stadtbaugeschichte der TU Braunschweig eine beeindruckende Zahl jüdischer Gotteshäuser in ihrem jetzigen Zustand dokumentiert und in Modellen rekonstruiert. Die Studierenden und ihre Fachbereichsleiter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Sammlung von Quellenmaterial und die Befragung von Zeitzeugen auch die 1938 zerstörten Synagogen, soweit dies heute noch möglich ist, zu dokumentieren und zu rekonstruieren.



Hinweise: Es stehen nur noch sehr wenige Termine zur Verfügung.

Die Ausstellung eignet sich hervorragend für Kooperationen mit befreundeten Einrichtungen wie Kultur- und Rathäuser etc.

Fotos Titel: R.Bäcker/version (1), photocase (2)

Gestaltung: WARENFORM

